



Schulinspektion



Berlin

Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht zur Inspektion

an der
Regenbogen-Schule
(Grundschule)
08G09

Juni 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Inspektionsverfahren	4
2.1	Inspektionsteam	4
2.2	Ablauf der Inspektion	4
2.3	Vorgespräch.....	5
2.4	Analysierte Dokumente	5
2.5	Fragebogen für Lehrkräfte/Fragebogen für das sonstige pädagogische Personal	6
2.6	Fragebogen für Schülerinnen und Schüler/Fragebogen für Eltern	6
2.7	Unterrichtsbeobachtungen	6
2.8	Interviews	6
2.9	Schulrundgang	6
3	Ausgangslage der Schule	7
3.1	Schulart und Schulbehörde.....	7
3.2	Besonderheiten der Organisation der Schule.....	7
3.3	Schülerinnen und Schüler	7
3.4	Personal und Ausstattung der Schule.....	7
3.5	Standortbedingungen.....	8
4	Unterrichtsprofil	10
4.1	Tabellarische Übersicht der Profilm Merkmale.....	10
4.2	Erläuterungen zum Unterrichtsprofil	11
5	Qualitätsprofil	16
5.1	Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale.....	16
5.2	Erläuterungen zum Qualitätsprofil.....	17
6	Zusammenfassung der Ergebnisse	29
6.1	Stärken der Schule.....	29
6.2	Entwicklungsbedarf der Schule.....	29
7	Anhang	30

1 Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 bis 160 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen, darunter ein ehrenamtliches Mitglied, besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Mit den dazu auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelten Evaluationsinstrumenten werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Diese weisen sowohl die Stärken der Schule als auch ihren Entwicklungsbedarf aus. Damit erhält die Schule eine umfassende Bewertung entscheidender Qualitätsmerkmale. Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Zugleich erhalten die zuständige Schulaufsicht und die zuständige Schulbehörde den Inspektionsbericht, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Regenbogen-Schule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

2 Inspektionsverfahren

2.1 Inspektionsteam

Das Inspektionsteam für die Regenbogen-Grundschule bestand aus Herrn Bickelmayer (koordinierender Inspektor), Herrn Kruse, Herrn Mikolajski und Herrn Fischer (ausgewählt durch den Landeselternausschuss Berlin). Frau Dapper nahm am ersten Tag der Inspektion als Vertreterin von Herrn Mikolajski teil.

2.2 Ablauf der Inspektion

Inspektionsverfahren	Datum
Vorgespräch	04.03.2008
Schulrundgang	20.05.2008
16 Unterrichtsbesuche	
Interview mit Schülerinnen und Schülern	
Interview mit Lehrkräften und dem sonstigen pädagogischen Personal	
Elterninterview	
33 Unterrichtsbesuche	22.05.2008
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit den Konrektorinnen	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	Juli 2008
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Juli 2008
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	

2.3 Vorgespräch

Am 04.03.2008 fand das Vorgespräch in der Schule statt. An diesem Gespräch beteiligten sich drei Inspektoren. Von Seiten der Schule nahmen die Schulleiterin, die beiden Konrektorinnen sowie vier weitere Mitglieder des Kollegiums bzw. Gremienmitglieder teil.

Im Rahmen des Vorgesprächs wurde festgelegt, welche Dokumente die Schule der Inspektion zur Verfügung stellt.

2.4 Analyisierte Dokumente

Von der Schule zur Verfügung gestellte Dokumente

Zusätzlich zu den in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten stellte die Schule folgende Dokumente vorab zur Verfügung. Sie wurden gesichtet und bei der Bewertung der Qualitätsmerkmale entsprechend berücksichtigt.

Schulprogramm

- Schulprogramm mit Ergebnissen der Bestandsanalyse
- Leitbild der Schule
- Entwicklungsschwerpunkte
- Zeit-Maßnahmen-Planung

Weitere Dokumente:

- Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht
- Fortschreibung der Zeit- und Maßnahmenplanung
- Ziel- und Maßnahmeplan zum fächerübergreifenden Lernen
- Steigerung der Lesekompetenz
- Die Fünf-Gang-Lesetechnik
- Schulvereinbarung (Regeln)
- Konsenspapier („Hausordnung“)
- FiBS - soziales Lernen
- Evaluation: Vergleichsdiktat 5. Klasse
- Medienkonzept (Entwurf)
- Konzept zur Vermeidung von Unterrichtsausfall
- Integrationskonzept
- Beispiele für Informationsschreiben an das Kollegium
- Beispiele für Informationsschreiben an die Erziehungsberechtigten

Dokumente, in die während der Inspektion Einblick genommen wurde:

- Pressespiegel der Schule
- Dokumente über besondere Erfolge der Schule
- Schul-, Hausordnung
- Vertretungsplan
- Schülerbogen
- Förderpläne
- Website der Schule

Protokolle (Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Fachkonferenzen)

2.5 Fragebogen für Lehrkräfte/Fragebogen für das sonstige pädagogische Personal

An der Befragung beteiligten sich 41 von 44 Lehrkräften, das entspricht einer Quote von 93 %, und 9 von 16 Mitarbeiterinnen des sonstigen pädagogischen Personals, das entspricht einer Quote von 56 %.

Die Befragung diente der Vorbereitung der Inspektion. Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang.

2.6 Fragebogen für Schülerinnen und Schüler/Fragebogen für Eltern

An 179 Schülerinnen und Schüler wurden Fragebogen ausgegeben, 176 von ihnen wurden ausgefüllt, das entspricht einer Quote von 98 %. Von den an die Eltern ausgegebenen 179 Fragebogen wurden 144 zurückgegeben, dies entspricht 80 %. Die Auswertung befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

2.7 Unterrichtsbeobachtungen

Während der Inspektionstage führte das Inspektionsteam 49 Unterrichtsbesuche durch. Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Jede Unterrichtsbeobachtung dauerte 20 Minuten, das Inspektionsteam sah 25 Anfangs-, 2 Mittel- und 22 Endsituationen. Alle Unterrichtsbesuche wurden auf standardisierten Beobachtungsbogen protokolliert und bewertet.

2.8 Interviews

Das Inspektionsteam führte während der Inspektionstage Interviews mit

- der Schulleiterin, Frau Böhmer,
- der Konrektorin, Frau Hoppe, und der 2. Konrektorin, Frau Kuttner
- acht Schülerinnen und Schülern (davon vier Klassensprecher/innen bzw. Gremienvertreter/innen),
- acht Lehrkräften und zwei Erzieherinnen sowie
- fünf Eltern (davon vier Gremienvertreter/innen).

Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern, die an den Interviews teilnahmen, wählte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs aus.

2.9 Schulrundgang

Der Schulrundgang fand am 20.05.2008 statt. Es nahmen die Schulleiterin sowie das Inspektionsteam teil.

3 Ausgangslage der Schule

3.1 Schulart und Schulbehörde

Die Regenbogen-Schule ist eine Grundschule im Bezirk Neukölln. Im Schuljahr 2007/2008 ist sie in allen Klassenstufen vierzünftig organisiert. Die ergänzende Betreuung erfolgt in der Form des offenen Ganztagsbetriebs. In den 1. und 2. Klassen hat die Schule eine jahrgangsgemischte Schulanfangsphase.

Der zuständige Schulaufsichtsbeamte ist Herr Bayer, der zuständige Bezirksstadtrat ist Herr Schimmang.

3.2 Besonderheiten der Organisation der Schule

Besonderheiten in der Organisation der Regenbogen-Schule ergeben sich aus dem Kunstprofil sowie aus der Teilnahme am SESB-Programm (Staatliche Europa-Schule Berlin).

Das Kunstprofil ist seit 1997 offiziell anerkannt und setzt damit eine seit Gründung der Schule im Jahre 1989 bestehende Tradition fort. Im Kunstunterricht aller Klassen arbeiten immer zwei Lehrkräfte, von denen mindestens eine das Fach Kunst studiert hat. Im Wahlpflichtunterricht „FiBS“ (Förderung individueller Begabungen der Schüler) wird den Schülerinnen und Schülern nach der 4. Klasse die Möglichkeit eröffnet, gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern zu arbeiten. Darüber hinaus werden neben dem Regelunterricht für Kunstinteressierte und Kunstbegabte entsprechende Arbeitsgemeinschaften angeboten.

Die Staatliche Europa-Schule ist seit 2004 als einzügige bilinguale deutsch-französische Schule in die Regenbogen-Schule integriert. Entsprechend den Vorgaben der Senatsverwaltung dürfen Schülerinnen und Schüler der SESB aus dem gesamten Stadtgebiet die Schule besuchen. Eine Betreuung erfolgt grundsätzlich auch nachmittags, da alle Klassen der SESB als gebundene Ganztagsangebote konzipiert sind. Der in der Partnersprache Französisch angebotene Unterricht wird in der Regel von Muttersprachlern erteilt.

Schülerinnen und Schüler außerhalb der SESB können Französisch als erste Fremdsprache wählen.

3.3 Schülerinnen und Schüler

Die Regenbogen-Schule wird im Schuljahr 2007/2008 von 672 Schülerinnen und Schülern besucht, von denen 504 nichtdeutscher Herkunftssprache sind. Die Schülerzahlen sind seit dem Schuljahr 2003/2004 von 622 Schülerinnen und Schülern auf den derzeitigen Stand angestiegen.

An der Regenbogen-Schule werden zurzeit 12 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf integrativ unterrichtet.

Von der Zuzahlung zu den Lernmitteln sind die Eltern von 472 Schülerinnen und Schülern (70,24 %) befreit.

175 Schülerinnen und Schüler der Regelklassen nehmen an der ergänzenden Ganztagsbetreuung teil, die Kinder der SESB-Klassen sind alle im gebundenen Ganztagsbetrieb.

3.4 Personal und Ausstattung der Schule

An der Regenbogen-Grundschule sind 47 Lehrkräfte beschäftigt, fünf Männer und 42 Frauen. Weiterhin arbeiten eine Lehreranwärterin und 17 Erzieherinnen mit den Kindern. Drei der Erzieherinnen sind an diese Schule abgeordnet.

Zur Abdeckung des Grundbedarfs werden 1061 Stunden benötigt. Die Schule erhält darüber hinaus folgende Mittel um den Zusatzbedarf abzudecken:

Integration	30 Stunden
Hausunterricht	2 Stunden
IG/AG	2 Stunden
Kunstbetonte Züge	26,5 Stunden
Gebiete mit bes. Förderbedarf	10 Stunden
DaZ	124 Stunden
Fremdsprachenteilung Kl. 4	3 Stunden
Fremdsprachenteilung Kl. 5	4 Stunden
Fremdsprachenteilung Kl. 6	5 Stunden

Zum Zeitpunkt der Inspektion fehlten der Schule 15 Stunden zur Deckung des Bedarfes von insgesamt 1061 Stunden, dies entspricht einer Gesamtausstattung von 98,6 %.

3.5 Standortbedingungen

Die Regenbogen-Schule liegt im Norden Neuköllns im so genannten Rollberg-Viertel. Seit einigen Jahren arbeitet ein Quartiersmanagement zur Verbesserung der Strukturen und der Lebensverhältnisse in dieser Gegend, die durch Kriminalität in die allgemeinen Schlagzeilen der Berliner Presse geraten war.

Die Räumlichkeiten der Schule umfassen den Hauptstandort in der Morusstraße und ein auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindliches Gebäude, das den Klassen der „SESB“ für die ergänzende Betreuung dient und als Schulmensa für alle Kinder der verlässlichen Halbtagsgrundschule und offenen Ganztagsgrundschule genutzt wird. Ca. zehn Fußminuten entfernt befindet sich der Hort der Schule (genannt „Regenbogenland“) in der Bornsdorfer Straße für ca. 150 Kinder.

Der Hauptstandort besteht aus einem hundertjährigem Altbau (Fertigstellung der 15. Gemeindeschule, einer Knabenschule, und der 16. Gemeindeschule, einer Mädchenschule, im Oktober 1899) sowie einem separaten, gegenüber dem Schulaltbau im Jahr 1928 erbauten, Turnhallegebäude.

Zwischen diese beiden „Altgebäude“ ist ein im Oktober 1997 fertig gestellter Erweiterungsbau gesetzt worden. Er entstand im engen Dialog zwischen Schule und Planer. Wesentliche Forderungen der Schule, insbesondere die Schaffung eines großen Foyers als Versammlungssaal, wurden beim Erweiterungsbau durch den Architekten umgesetzt.

Der Schulaltbau beherbergt die Klassen- und Fachräume der Schule. Im Erdgeschoss befindet sich die Cafeteria, in der Kinder und Mitarbeiterinnen der Schule Frühstück und Mittagessen erwerben können.

Der Neubau beinhaltet in seinem Erdgeschoss die mit einer modernen Bühnenanlage ausgestattete Schulaula sowie, funktional zusammengefasst, den Verwaltungsbereich (Schulleitung, Lehrerzimmer, Schulsekretariat), eine Bibliothek sowie die „Schülerinsel“, auf der die Kinder im Rahmen der verlässlichen Halbtagschule betreut werden. Über der Schulaula befindet sich die moderne Sporthalle, die von zwei anderen Schulen und von Sportvereinen mitbenutzt wird. Über der Sporthalle befindet sich eine Dachterrasse, die mit Tischen und Bänken versehen ist und die Durchführung von Unterricht im Freien ermöglicht.

Der Fahrstuhl im Neubau ermöglicht gehbehinderten Kindern, alle Räume im gesamten Schulgebäude zu erreichen.

Ist der Schulaltbau umfassend saniert und Instand gesetzt worden, weist das dritte Teilgebäude mit seinen beiden übereinander liegenden Sporthallen erheblichen Instandsetzungsbedarf auf. Der Parkettboden beider Sporthallen ist defekt. Lose und gesplitterte Parkettplatten verhindern ein Barfußturnen wegen der Gefahr des Eintretens von Holzsplittern. Die sanitären Anlagen dieser Hallen sind in einem desolaten Zustand und werden deshalb nicht mehr genutzt.

Der Schulhof der Schule ist unterteilt in einen Schulgarten, eine Sprunggrube und eine Tartanbahn, einen Bewegungsparcours, einen Ballspielplatz sowie in eine freie Fläche mit Hügeln und Sitzmöglichkeiten. Der zur Zeit der Schulbesichtigung demontierte Bewegungsparcours war als Projekt im Rahmen des Anbaues der Schule und der Neukonzipierung des Schulhofes gemeinsam von der Schülerschaft, den Eltern und Lehrkräften entworfen und gebaut worden.

Der gesamte Schulhof ist umfassend begrünt und weist als Besonderheiten eine alte Straßenbahn, zwei Ginkobäume sowie als Ausstellungsstücke präsentierte ausrangierte Baggerschaukeln aus dem Rüdersdorfer Kalktagebau auf. Straßenbahn und Ginkobäume sind Geschenke des Aktionskünstlers Ben Wargin. Die Straßenbahn wird regelmäßig im Rahmen von Projekten/Aktionstagen dem kunstbetonten Schwerpunkt der Regenbogen-Schule entsprechend bemalt.

Während der großen Pausen führen mehrere Lehrkräfte auf dem Schulgelände verteilt die Pausenaufsicht durch. Zusätzlich befinden sich Konfliktlotsen aus den fünften und sechsten Klassen auf dem Schulhof, die durch orangefarbige Warnwesten gekennzeichnet sind.

Der Schulhof der Regenbogen-Schule schließt unmittelbar an den Schulhof einer Realschule an. Das Ballspielfeld wird von den Schülerinnen und Schülern beider Schulen gemeinsam benutzt.

Trotz abgesprochener und verschobener Pausenzeiten führt der Umstand der gemeinsamen Nutzung zu Unzufriedenheit bei den Kindern der Regenbogen-Schule. Vereinbarte Nutzungszeiten der Ballspielfläche sollen von den größeren nicht immer eingehalten werden. Im Schülerinterview wurde das Fehlen ausreichender Flächen für Ballspiele kritisiert.

Unmittelbar nach dem Betreten durch den Haupteingang der Schule in der Morusstraße gelangt man in eine kleine Vorhalle und anschließend in einen lichtdurchfluteten, insgesamt drei Etagen umfassenden, geschlossenen Innenhof des Erweiterungsbaus mit seinen jeweils in der ersten und zweiten Etage befindlichen begehbaren Galerien.

Im unmittelbaren Eingangsbereich befinden sich umfangreiche und aktuelle Informationsbereiche für die Schüler- und Elternschaft. Im gesamten Schulgebäude werden in Vitrinen und an Wandtafeln die Lernergebnisse und Schülerleistungen ausgestellt.

Die Verwaltungsräume sind mit moderner Bürotechnik ausgestattet. Zahlreiche im Verwaltungsbereich befindliche Wandtafeln ermöglichen einen zeitnahen und umfassenden Informationsfluss im Lehrerkollegium.

Die gepflegten und sauberen Klassen- und Fachräume sowie die Schulbibliothek sind mit den notwendigen Unterrichtstechnologien (z.B. mit einem zentralen Schulserver vernetzte Computer) ausgestattet. Zusätzlich verfügt die Schule über einen Computerraum mit 16 Arbeitsplätzen.

Im gesamten Schulgebäude wurden keine mutwilligen Sachbeschädigungen oder Farbschmierereien festgestellt. Die Treppen- und Hausflure sind sauber und weisen nur geringe gebrauchsbedingte Verschmutzungen an den Wänden auf. In allen besichtigten Räumlichkeiten und auf dem Pausenhof konnte kein auf dem Boden liegender Abfall (Papier, Essensreste etc.) festgestellt werden.

In den Sanitärräumen wurden vereinzelt fehlende Türen festgestellt. Es fehlte in allen Räumen Toilettenpapier, welches Kindern auf Nachfrage von den Lehrkräften oder aber von dem in den Schulpausen von der Schülerschaft durchgeführten Toilettendienst ausgehändigt wird. Die Schule ist durchgängig besucherfreundlich beschildert. Insbesondere der repräsentative Innenhof trägt mit seinen öffentlichkeitswirksam ausgestellten Schüler- und Projektarbeiten dazu bei, eine hohe Aufenthaltsqualität zu vermitteln.

4 Unterrichtsprofil

4.1 Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale¹

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	1.1 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	2.1 Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Schüler- und themenorientierte Methodenwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.5 Sprachentwicklung, Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.6 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.7 Kooperatives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.8 Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.9 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.10 Leistungsorientierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	3.1 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Positives pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.

4.2 Erläuterungen zum Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ erfolgen. Mindestens 40 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ erfolgen.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ erfolgen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ erfolgen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der Bewertungen mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ liegt unter 40 %.

In der Anlage befindet sich ein Säulendiagramm, das die prozentuale Verteilung der Bewertungen darstellt.

Die Größe der gesehenen Lerngruppen verteilte sich wie folgt:

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
6	10	8	11	14	0	0

Die durchschnittliche Lerngruppenfrequenz lag bei 15 Schülerinnen und Schülern.

Bei sechs Besuchen stellte das Inspektionsteam Verspätungen von insgesamt 15 Schülerinnen bzw. Schülern fest.

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen:

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	19	30	10	6
prozentuale Verteilung ²	39 %	61%	20 %	12 %

Fachliche Mängel stellte das Inspektionsteam bei einem Besuch fest, in zwei Fällen waren Lehr- und Lernmittel nicht in ausreichender Zahl vorhanden.

Bei 30 Unterrichtsbesuchen waren PC vorhanden, die Nutzung dieser PC wurde bei sechs Besuchen beobachtet.

² Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation

Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit (1.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wurde intensiv genutzt. In fast 90 % der besuchten Unterrichtssequenzen traten für die Lernenden keine Wartezeiten auf. Alle Schülerinnen und Schüler hatten zielgerichtet inhaltlich zu arbeiten, sodass Leerlaufzeiten nicht beobachtet wurden. In 6,1 % des gesehenen Unterrichts traf dies mit leichten Einschränkungen zu. In 4,1 % jedoch (zwei Sequenzen) wurde keine optimale Nutzung der Lehr- und Lernzeit festgestellt, da die Lehrkraft die Kinder erst einmal zum Unterricht zusammensuchen musste.

Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen (1.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Lern- und Arbeitsbedingungen waren in 85,7 % der Unterrichtsbesuche so beschaffen, dass konzentriertes und zielgerichtetes Arbeiten möglich war, was auf weitere 10,2 Prozent ebenfalls weitgehend zutraf. Die Räume waren mit Lernplakaten und Ergebnissen der Schülerinnen und Schüler versehen; notwendige Materialien standen vor- und aufbereitet in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Die Klassenräume waren mit höhenverstellbaren Tischen versehen, sodass der unterschiedlichen Körpergröße der Kinder entsprochen werden konnte. Besonders die Gruppen der Schulanfangsphase verfügten über eine reichhaltige Ausstattung von Lehr- und Lernmaterialien verschiedenster Art.

Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern (1.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Dieses Merkmal wurde achtzehnmal beobachtet.

In 72 % (13 Sequenzen) kooperierten die Beteiligten effektiv und sichtbar abgesprochen im gemeinsamen Unterricht. Aufgabenstellungen und Verantwortlichkeiten für einzelne Unterrichtssequenzen waren untereinander aufgeteilt. In vier Sequenzen konnte eine Kooperation nicht festgestellt werden und in einer Unterrichtsstunde wurde die Funktion einer zweiten Person nicht klar.

Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess

Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit (2.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In 44,9 % der Unterrichtssequenzen konnte eine Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit beobachtet werden. Die Lehrkräfte ermunterten die Schülerinnen und Schüler zur Aufgabenübernahme und zur aktiven Beteiligung am Unterricht und förderten ihre Eigeninitiative. In weiteren 40,8 % wurde dieses Merkmal als eher zutreffend bewertet. In 12,2 % der Unterrichtssequenzen wurden Eigeninitiative, Kreativität oder Leistungsbereitschaft kaum gefördert und nicht zur aktiven Übernahme von Aufgaben motiviert, und in 2 % (eine Sequenz) ermunterte die Lehrkraft nicht zur Mitarbeit, Aufgabenübernahme oder Selbsteinschätzung.

Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (2.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In mehr als 36 % des beobachteten Unterrichts förderten die Lehrkräfte neben fachlichen Kompetenzen auch überfachliche, wie soziale, personale und methodische Kompetenzen. Insgesamt wurden in knapp 92 % des beobachteten Unterrichts fachliche Kompetenzen gefördert. Dieses traf auf ca. 8 % der Unterrichtssequenzen eher nicht zu.

Schüler- und themenorientierte Methodenwahl (2.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In 55 % wählten die Lehrkräfte Lehrstrategien und Methoden, die der Lerngruppe sowie dem zu vermittelnden Thema angemessen war. Dabei wurde auf einen themen- und schülerbezogenen Wechsel der Methoden und Arbeitsformen geachtet. Für weitere 33 % traf dies mit Einschränkungen zu. Im Unterricht wurden häufig anwendungsbezogene Aufgaben gestellt und bearbeitet; der Unterricht war abwechslungsreich und interessant. In 12 % der Unterrichtsbesuche waren die Wahl der Methode und die Initiierung von Lernprozessen wenig an den Schülerinnen und Schülern und den zu vermittelnden Inhalten orientiert.

Innere Differenzierung (2.4)

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

Maßnahmen einer inneren Differenzierung zur unterschiedlichen Vermittlung von Lerninhalten für Leistungsstärkere und Leistungsschwächere konnten in 12 % der Unterrichtsbesuche beobachtet werden. In diesen Stunden wurden Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades angeboten. Zielstellungen und auch Inhalte waren unterschiedlich. In 20,4 % der Sequenzen konnten Ansätze zur Eröffnung unterschiedlicher Herangehensweisen festgestellt werden. In fast 41 % erhielten die Schülerinnen und Schüler keine differenzierten Angebote, doch registrierten die Lehrkräfte individuelle Lernstände und gaben entsprechend gezielte Rückmeldungen. In mehr als 26 % des Unterrichts wurden keine differenzierenden Aufgabenstellungen gegeben. Alle Schülerinnen und Schüler arbeiteten mit denselben Zeitvorgaben an denselben Aufgaben.

Sprachentwicklung/Sprach- und Kommunikationsförderung (2.5)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

In ca. 20 % der Unterrichtssequenzen war deutlich eine aktive Förderung der Kommunikationsfähigkeit zu beobachten. Die Lehrkräfte hielten zum richtigen Gebrauch der Sprache oder Fachsprache an, unterstützten bei Formulierungen, achteten auf differenzierte Ausdrucksweisen und schufen für Schülerinnen und Schüler Sprechansätze. In weiteren 33 % konnten diese Beobachtungen mit Einschränkungen gemacht werden. In mehr als 40 % des gesehenen Unterrichts fand eine Förderung der Sprach- und Kommunikationsförderung eher nicht statt. Hilfsmitteln wie Wörterlisten, Wörterbücher oder visuelle Hilfsmittel standen den Schülerinnen und Schülern im Unterricht meistens zur Verfügung.

Selbstständiges Lernen (2.6)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

In 20,4 % des Unterrichts konnte festgestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler Lernprozesse und Lösungswege eigenständig planen und gestalten konnten, dass sie einzeln oder mit anderen zusammen selbstständig Informationen zur Bewältigung der Aufgabenstellungen sammelten. Dies traf mit Einschränkungen auf weitere 26,5 % zu. In 53,1 % der gesehenen Unterrichtssequenzen waren hingegen die Lern- und Lösungswege vorgegeben und es gab keine Möglichkeiten für die selbstständige Organisation von Lernprozessen. Problemorientierte Aufgabenstellungen hatten hier eine untergeordnete Bedeutung.

Kooperatives Verhalten (2.7)

(Bewertung D - schwach ausgeprägt)

In 14,3 % des Unterrichts waren Phasen der Gruppen- oder Partnerarbeit sinnvoll in den Unterricht integriert. Die Aufgabenstellung ermöglichte eine meist selbstorganisierte Zusammenarbeit, und die Förderung von Teamkompetenzen wurde sichtbar. In weiteren 22,4 % war kooperatives Arbeiten möglich und erwünscht, von der Aufgabenstellung her aber nicht ausdrücklich verlangt. In 24,5 % der besuchten Unterrichtssequenzen war das Unterrichtsmerkmal des kooperativen Verhaltens eher nicht zutreffend; hier war eine Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler nicht geplant oder

initiiert, sie konnten aber einander fragen oder sich austauschen. Fast 40 % des gesehenen Unterrichts boten keinerlei Raum für die Entwicklung kooperativen Verhaltens.

Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren (2.8)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

In 16,3 % der Unterrichtssequenzen eröffneten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern durch offene Fragestellungen, unterschiedliche Lösungsansätze zu erproben und eigene Ergebnisse zu finden. In 30,6 % war dies ebenfalls weitgehend der Fall. In 18,4 % konnte dieses Unterrichtsmerkmal eher nicht und in 34,7 % überhaupt nicht beobachtet werden. In diesem Unterricht waren den Lernenden nur feste Lernwege vorgegeben.

Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts (2.9)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Eine deutliche Strukturierung des Unterrichts konnte in 61,2 % der Besuche, mit leichten Einschränkungen in 28,6 % festgestellt werden. Die Lehrkräfte gaben sowohl Hinweise zum geplanten Unterrichtsverlauf als auch zu den Unterrichtszielen. Die Arbeitsanweisungen waren verständlich formuliert, sodass die Schülerinnen und Schüler unverzüglich mit der Aufgabenbearbeitung beginnen konnten. Das Erreichen der angestrebten Unterrichtsziele wurde in einigen Stunden am Ende reflektiert. In 10,2 % der besuchten Unterrichtssequenzen konnte eine Strukturierung eher nicht festgestellt werden.

Leistungsorientierung (2.10)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Für 90 % der besuchten Unterrichtssequenzen konnte festgestellt werden, dass die Lehrerinnen und Lehrer die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler förderten, die Anforderungen den Kindern bekannt waren, und die Arbeitsaufträge von den meisten in der vorgesehenen Zeit erfüllt werden konnten. In der Prozentzahl enthalten sind 41 %, in denen die Lehrkräfte auch individuell herausfordernde Leistungsanforderungen stellten. In einem Zehntel der Unterrichtsstunden waren die Leistungsanforderungen eher nicht angemessen. Hier bewältigten die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben nicht in der vorgesehenen Zeit.

Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/ Unterrichtsklima

Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz (3.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich untereinander und gegenüber Besuchern offen, freundlich und zugewandt. Viele Kinder zeigten sich stets hilfsbereit bei Schwierigkeiten anderer Klassenkameradinnen oder -kameraden. Der Umgang im Unterricht war wertschätzend. Eine unterschiedliche Behandlung von Mädchen und Jungen konnte nicht beobachtet werden. Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf waren in den Unterricht integriert. Aufgaben und Klassenämter waren eingeteilt und wurden von den jeweils zuständigen Schülerinnen und Schülern wahrgenommen. In zwei Unterrichtssequenzen traf dieses Merkmal nicht zu.

Positives pädagogisches Klima im Unterricht (3.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Der Unterricht verlief ohne nennenswerte Störungen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten interessiert mit. Die Lehrkräfte gaben ermunternde und wertschätzende Rückmeldungen zu Schülerbeiträgen und hörten den Beiträgen oder Fragen aufmerksam zu. Das war in 83,7 % der Unterrichtssequenzen

der Fall und traf auf 8,2 % weitgehend zu. Bei drei Unterrichtsbesuchen (6,1 %) war dieses Merkmal eher nicht erfüllt, bei einem gar nicht.

Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen (3.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In 83,7 % der besuchten Sequenzen gingen die Lehrerinnen und Lehrer respektvoll und fair mit ihren Lerngruppen um. Auf eventuelle Regelverstöße, z. B. Verspätungen, Schwatzen oder Ins-Wort-Fallen, reagierten die Lehrkräfte pädagogisch und der jeweiligen Situation entsprechend angemessen. In 10,2 % traf ein solches Verhalten teilweise zu. In 6,1 % wurde dieses Unterrichtsmerkmal als eher nicht zutreffend bewertet.

5 Qualitätsprofil³

5.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.2/1.4	Fachkompetenzen/Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Methodenkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.5	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima in der Schule und in den Klassen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.4	Dokumentation und Umsetzungsplanung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil beinhaltet auch die Bewertung des Unterrichts.

5.2 Erläuterungen zum Qualitätsprofil

In der laufenden ersten Phase der Schulinspektion (bis 2008) werden 17 von 25 Qualitätsmerkmalen aus dem „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ verbindlich evaluiert. Ab dem Schuljahr 2007/08 werden die Qualitätsmerkmale 1.2 „Fachkompetenzen“ und 1.4 „Schullaufbahn“ gemeinsam bewertet. Das Qualitätsmerkmal 4.1 „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“ wird in die Evaluation aufgenommen. Zusätzlich ist es für die Schule möglich, zwei weitere Merkmale zu wählen. Bei Vorliegen einer besonderen Datenlage können vom Inspektionsteam weitere Qualitätsmerkmale ergänzt werden.

Das Qualitätsprofil der Regenbogen-Schule bezieht sich auf 19 der 25 Merkmale. Das Qualitätsmerkmal 3.1 wählte die Schule zusätzlich. Das Inspektionsteam hat sich entschieden, das Qualitätsmerkmal 1.5 in das Qualitätsprofil mit aufzunehmen.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen im „Handbuch Schulinspektion“ zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden auf Grundlage des Qualitätsprofils die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern.
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; die wesentlichen Teilkriterien werden jedoch noch nicht erfüllt.
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Fachkompetenzen/Schullaufbahn⁴ (1.2/1.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Ergebnisse der aktuellen Orientierungsarbeiten zeigen, dass im Bereich Deutsch und Mathematik die Werte des Bezirks Neukölln größtenteils übertroffen werden. Insbesondere bei den Orientierungsarbeiten im Bereich Deutsch/Lesegeschwindigkeit liegt der Anteil der schnellen Leser/innen erheblich über dem regionalen Durchschnitt. Die Vergleichswerte des Landes Berlin werden in keinem Bereich erreicht.

Bei den Vergleichsarbeiten der Klasse 4 (VERA) hat die Schule, abgesehen von den nicht auswertbaren Leistungen im Bereich „Mathematik/Zahlen und Operationen“, in keinem Bereich die Vergleichswerte des Landes Berlin erreicht. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, welche nur das Fähigkeitsniveau 1 erreichen, liegt in allen Bereichen über den Vergleichswerten.

Die Fehlquote der Schülerinnen und Schüler liegt mit 4,8 % über den Werten der Schulart (4,2 %), aber unterhalb der Werte des Bezirks Neukölln (5,6 %) sowie des Landes Berlin (4,9 %). Die Anzahl unentschuldigter Fehltageliegt mit 0,8 % über den Vergleichswerten der Schulart (0,3 %) und des Landes Berlin (0,7 %) aber unterhalb der Fehlquote von 1,2 % des Bezirks Neukölln.

Im Schuljahr 05/06 hat abgesehen von der Jahrgangsstufe 02 kein Kind eine Klasse wiederholt. Damit liegt die Schule in allen übrigen Jahrgangsstufen unter den regionalen und berlinweiten Referenzwerten.

Die o. a. Ergebnisse werden in den Gremien der Schule regelmäßig kommuniziert. Die Lehrkräfte diskutieren auf Jahrgangsstufenebene die Ergebnisse der Orientierungs- und Vergleichsarbeiten. Zu den Orientierungsarbeiten gibt es schriftliche Stellungnahmen der betroffenen Lehrkräfte mit Maßnahmenplanungen zur Verbesserung der Ergebnisse. Darüber hinaus ist neben den Auswertungen der SEIS-Bestandsanalyse und der Orientierungsarbeiten im Fach Deutsch der im Schulprogramm verankerte Entwicklungsschwerpunkt „Lesen“ abgeleitet worden.

Die Regenbogen-Schule beteiligte sich in den letzten Jahren regelmäßig an Schulwettbewerben, z. B. dem Mathematik-Wettbewerb „Känguru“, dem Vorlesewettbewerb oder dem Laufwettbewerb „Schnelle Socke“. Die erzielten Leistungen und Ergebnisse werden auf schulischen Veranstaltungen sowie auf der Homepage der Schule angemessen gewürdigt. Errungene Pokale und Urkunden sind in einer Vitrine in der Eingangshalle ausgestellt.

⁴ Auf die Bewertung der Ergebnisse der Schule bei Vergleichs- und Orientierungsarbeiten wurde verzichtet, da derzeit keine Angaben vorliegen, die einen Vergleich der Schulen unter Einbeziehung von regionalen Standort- und Sozialdaten zulassen. Bewertet wurde aber, wie die Schule die Schulleistungsdaten analysiert, für ihre konzeptionelle Weiterentwicklung nutzt und mit allen am Schulleben Beteiligten kommuniziert.

Ergebnisse der Schule bei den Orientierungsarbeiten Klasse 2

Bereich Deutsch/Leseverständnis (Angaben in %)

	Regenbogen-Schule						Neukölln						Berlin					
	alle		dh*		ndH*		alle		dh*		ndH*		alle		dh*		ndH*	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
schwache Leser/innen	48,2	100	36,1	0	52,4	100	46	47,8	31	33,8	57	607	29	34,9	20	25,4	48	56,8
durchschn. Leser/innen	24,1	0	16,7	0	26,7	0	30	35,4	32	39,8	29	31,4	30	35,3	30	36,7	32	32,0
starke Leser/innen	27,7	0	47,2	0	21,0	0	24	16,8	37	26,4	14	7,9	40	29,8	50	37,9	20	11,3

Ergebnisse der Schule bei den Orientierungsarbeiten Klasse 2

Bereich Deutsch/Lesegewindigkeit (Angaben in %)

	Regenbogen-Schule						Neukölln						Berlin					
	alle		dh*		ndH*		alle		dh*		ndH*		alle		dh*		ndH*	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
langsame Leser/innen	40,1	100	36,1	0	41,5	100	45	37,9	34	29,2	53	45,9	34	31,8	27	25,0	48	47,1
durchschn. Leser/innen	31,0	0	25,0	0	33,0	100	34	35,2	36	38,1	32	32,5	36	36,8	37	38,3	33	33,5
schnelle Leser/innen	28,9	0	38,9	0	25,5	100	22	27,0	30	32,8	16	21,7	30	31,5	36	36,7	19	19,4

Ergebnisse der Schule bei den Orientierungsarbeiten Klasse 2

Bereich Mathematik (Angaben in %)

	Regenbogen-Schule						Neukölln						Berlin					
	alle		dh*		ndH*		alle		dh*		ndH*		alle		dh*		ndH*	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
schwache Rechner/innen	44,0	54,5	32,4	0	48,0	54,5	52,3	34,8	39,9	26,8	62,4	42,6	33,2	25,3	24,8	18,9	50,3	39,8
durchschnittl. Rechner/innen	27,6	45,5	20,6	0	30,0	45,5	30,1	43,7	34,4	45,5	26,7	41,9	32,4	43,9	33,2	44,2	30,8	43,0
starke Rechner/innen	28,4	0	47,1	0	22,0	0	17,6	21,6	25,7	27,6	10,9	15,6	34,4	30,9	42,0	36,9	18,9	17,2

* dh = Kinder deutscher Herkunftssprache

ndH = Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten Klasse 4 (VERA) im Jahr 2006

Bereich Deutsch/Leseverständnis (Angaben in %)

	Anteil der Schüler/innen mit			
	nicht auswertbaren Leistungen	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
Regenbogen-Schule	15	57	25	2
Berlin	8	41	32	19

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten Klasse 4 (VERA) im Jahr 2006

Bereich Deutsch/Sprache untersuchen (Angaben in %)

	Anteil der Schüler/innen mit			
	nicht auswertbaren Leistungen	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
Regenbogen-Schule	10	50	35	4
Berlin	7	23	44	26

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten Klasse 4 (VERA) im Jahr 2006

Bereich Mathematik/Zahlen und Operationen (Angaben in %)

	Anteil der Schüler/innen mit			
	nicht auswertbaren Leistungen	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
Regenbogen-Schule	1	38	42	17
Berlin	2	29	44	25

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten Klasse 4 (VERA) im Jahr 2006

Bereich Mathematik/Größen und Messen (Angaben in %)

	Anteil der Schüler/innen mit			
	nicht auswertbaren Leistungen	Fähigkeitsniveau 1	Fähigkeitsniveau 2	Fähigkeitsniveau 3
Regenbogen-Schule	3	58	30	8
Berlin	2	35	45	18

Methodenkompetenzen (1.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Maßnahmen zum Lernen lernen oder Methodenlernen sind im schulinternen Curriculum in den einzelnen Fächern mit unterschiedlicher Ausprägung verankert. Es ist vorgesehen, die im Schulprogramm unter „Methodentraining“ benannten Arbeitsmethoden nach dem Klippert-Modell durch die Jahrgangs- und Fachkonferenzen in die Curricula mit dem Ziel aufzunehmen, diese im Unterricht regelmäßig zu üben.

Nur selten konnte im Unterricht die Anwendung der im Schulprogramm konzeptionell verankerten Arbeitsmethoden beobachtet werden. Im Unterricht überwogen frontale Lehrmethoden und Einzelarbeitsphasen deutlich. Kooperatives und selbstorganisiertes Verhalten der Schülerinnen und Schüler waren eher selten beobachtbar. Der Anteil selbstständiger Schülertätigkeiten (Planung, Strukturierung und Evaluation von Arbeitsprozessen) war insgesamt ebenfalls eher gering.

In der Schule gibt es einen vernetzten Computerraum mit 16 Arbeitsplätzen, der für den Unterricht häufig genutzt wird. Die Klassenräume sind überwiegend mit internetfähigen PC ausgestattet, die ebenfalls häufig verwendet werden und deren sinnvolle Einbindung in den Unterricht beobachtet werden konnte.

Die Regenbogen-Schule hat im Schulprogramm die Computernutzung konzeptionell verankert und legt darin für die PC-Nutzung im Unterricht konkrete Ziele und Maßnahmen fest.

Schulzufriedenheit und Schulimage (1.5)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben und äußern ihre Zufriedenheit darüber. Sie gehen gern in die Regenbogen-Schule. Die Eltern würden ihre Kinder jederzeit wieder an die Regenbogen-Schule schicken. Auch sie beteiligen sich sehr aktiv am Schulleben. Beschwerden sind selten.

Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule und nehmen ihre Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung wahr. Ihre krankheitsbedingte Fehlquote liegt unter dem Berliner Durchschnitt.

In Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement konnten finanzielle Mittel für Projekte, wie z.B. „Tanzzeit“ - ein Tanzprojekt einer Klasse mit internationalen Tänzern, Elternkurse oder ein Straßentheater-Projekt eingeworben werden. Darüber hinaus unterstützt der Förderverein die Aktivitäten der Schule mit Mitteln aus Beiträgen, Spenden sowie Einnahmen aus dem Verkauf von Speisen und Getränken auf Schulfesten.

Die Schule wird häufig von Lehrkräften anderer Schulen besucht, die sich über die Umsetzung des Kunstprofils der Schule informieren wollen.

Die Beliebtheit der Schule schlägt sich auch in einer positiven Presseresonanz nieder sowie in der großen Nachfrage nach Schülerplätzen, die in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Die Schule präsentiert sich gepflegt und besucherfreundlich. Der Eingangsbereich ist mit Schülerarbeiten, insbesondere aus dem künstlerischen Bereich, ansprechend gestaltet und bietet eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.

Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse

Schulinternes Curriculum (2.1)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Für die Regenbogen-Grundschule liegt ein schulinternes Curriculum vor. Es ist Bestandteil des Schulprogramms, zu dessen Entwicklungszielen Bezug genommen wird. Als Schwerpunkte sind „Soziales

Lernen“, „Methodenlernen“ und „Dialog der Kulturen“ genannt. Dialog der Kulturen ist ein Schwerpunkt, der aus einem übergreifenden Projekt aus dem Schuljahr 2006/2007 hervorgegangen ist.

Das soziale Lernen soll integraler Bestandteil des Unterrichts werden. Ziele und Maßnahmen auf diesem Wege sind skizziert. Eine besondere Ausprägung sozialen Lernens erfahren in diesem Schuljahr Kinder der Klassenstufe 5/6, die massiv gegen Regeln des Zusammenlebens verstoßen. Sie nehmen nicht am Wahlunterricht teil, sondern erhalten statt dessen „Nachhilfe“ in sozialem Verhalten. Bei erfolgreicher Teilnahme dürfen sie wieder an dem Wahlunterrichtskurs teilnehmen. Das Methodentraining soll in allen Fächern und Klassenstufen durch regelmäßiges und konsequentes Üben von Lern-, Arbeits- und Gesprächstechniken durchgeführt werden. Im Dialog der Kulturen — der Begriff stammt aus einem Wettbewerb der Herbert-Quandt-Stiftung — wird die Bedeutung von Religion für das Zusammenleben und die Zusammenhänge mit Kultur, Werten und Normen im Sinne interkultureller und interreligiöser Erziehung hergestellt.

Es finden oft Treffen der Lehrkräfte und Erzieherinnen zur Unterrichtsvorbereitung, weniger zur Abstimmung über den Einsatz von Lehr- und Lernmitteln statt.

Das schulinterne Curriculum sichert z. B. in Deutsch, im DaZ-Bereich und in den Klassen der SESB einen kontinuierlichen Lernprozess über alle Jahrgänge. In einigen Fächern liegen Umsetzungen der verabredeten Maßnahmen vor.

Fächerübergreifende und fächerverbindende sowie klassenübergreifende Projekte werden regelmäßig durchgeführt. Anwendungsbezogene Aufgaben haben in allen Fächern einen hohen Stellenwert. Daneben versuchen die Lehrkräfte, so oft wie möglich außerschulische Lernorte in den Unterricht einzubeziehen, wie z. B. Parkanlagen, Bibliotheken, Galerien und Ausstellungen. Klassenfahrten finden regelmäßig statt.

Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht (2.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die in den Fachkonferenzen der Schule getroffenen Absprachen im Hinblick auf den Unterricht berücksichtigen die in den Rahmenlehrplänen festgelegten Standards. In der Unterrichtsdurchführung werden in fast allen Unterrichtsstunden fachliche Kompetenzen gefördert. Eine Förderung überfachlicher Kompetenzen ist in ca. einem Drittel des Unterrichts anzutreffen.

Die angewandten Methoden und Lehrstrategien sind weitgehend themenbezogen und berücksichtigen das Alter und die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler. Differenzierungsangebote sowohl für leistungsstärkere als auch für leistungsschwächere Kinder oder Möglichkeiten unterschiedlicher Herangehensweise an Lerngegenstände werden wenig angeboten. Die Lehrkräfte registrieren meistens Lernprobleme einzelner Kinder oder deren Lernfortschritte und geben entsprechende Rückmeldungen. Der Unterricht ist weitgehend abwechslungsreich und interessant. Besonders in der Schulanfangsphase wird Kindern die Möglichkeit eröffnet, sich nach eigenem Interesse mit Angeboten auseinanderzusetzen.

Die Schule hat ein Konzept zur systematischen Förderung der deutschen Sprache, das den Erfordernissen des Schulstandortes entspricht. Im Unterricht konnte nur in ca. 20 % der besuchten Unterrichtssequenzen eine deutliche Förderung der Sprache und der Kommunikationsfähigkeit beobachtet werden. Sprechkanäle wurden wenig geschaffen.

Die Nutzung neuer Medien im Unterricht findet in den Klassenräumen statt. Bei dreißig Unterrichtsbesuchen waren z. B. Computer vorhanden, in sechs Fällen wurden sie genutzt. Durch vermehrte Wochenplanarbeit werden die Schülerinnen und Schüler zunehmend zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten geführt. Die Förderung von Teamkompetenzen und von kooperativen Arbeitsformen wird hierbei nicht immer im Blick behalten.

Die Möglichkeiten eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu präsentieren sind in wenigen Unterrichtsstunden vorhanden. Ergebnisoffene Fragen werden selten gestellt und eigene Lösungsansätze werden den Schülerinnen und Schülern wenig zugetraut.

Der Unterricht verläuft strukturiert. Die Lehrkräfte geben eindeutig formulierte Arbeitsanweisungen und in vielen Fällen Hinweise zum geplanten Unterrichtsablauf. Oft geschieht dies im Hinblick auf das Alter der Kinder mittels Piktogrammen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zielgerichtet mit Freude im Unterricht mit. Vielfach wird das Erreichen der gesetzten Unterrichtsziele am Ende der Unterrichtsstunde oder einzelner Unterrichtsphasen reflektiert.

Die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wird sachbezogen genutzt. Es gibt kaum Warte- oder Leerlaufzeiten. Der Unterricht wird pünktlich begonnen, und Material und Bücher sind vorbereitet bzw. liegen in ausreichender Zahl bereit.

Die Lehrkräfte fördern die Motivation und Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. Die Kinder arbeiten interessiert im Unterricht mit. Unterrichtsstörungen treten nur selten auf. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von ihren Lehrkräften gerecht behandelt.

Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen (2.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Den Schülerinnen und Schülern sind die an sie gestellten Leistungsanforderungen laut Schülerinterview bekannt. Sie fühlen sich vom Anforderungsniveau nicht überfordert, sondern halten die Anforderungen für erfüllbar. Im Unterricht konnte beobachtet werden, dass auch individuelle Leistungsanforderungen an die Schülerinnen und Schüler gestellt wurden.

Den Eltern und Schülerinnen und Schülern sind die angewandten Bewertungsmaßstäbe nach Aussagen in den Interviews und der Rückmeldung durch die Fragebogen weitgehend bekannt. Die Ergebnisse von Klassenarbeiten werden den Erziehungsberechtigten mitgeteilt, die von Orientierungsarbeiten oder Vergleichsarbeiten mit den Eltern einzeln besprochen und die Gesamtergebnisse in der Schule kommuniziert. Einzelne Punkte, wie das Ergebnis in Mathematik, dienen der Diskussion im Kollegium, um daraus neue Vorhaben zur Qualitätsentwicklung abzuleiten.

Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess (2.4)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Klassenräume der Schule sind ansprechend, kindgerecht und funktional eingerichtet. Teilweise sind durch Anordnung des Mobiliars spezielle Arbeitsbereiche entstanden. Im gesamten Schulgebäude findet man Aushänge von Arbeiten aus dem Kunstbereich, im Eingangsbereich sowie im Lichthof Ausstellungen von Produkten aus der Projektarbeit. Dadurch wird eine freundliche und ästhetisch ansprechende Aufenthaltsqualität geschaffen. Eine von Eltern im Rahmen eines MAE-Projekts betriebene Cafeteria im Souterrain des Altbaus sorgt in den Pausen für eine angemessene und preiswerte Verpflegung der Schülerinnen und Schüler sowie des pädagogischen Personals. Die Lehrkräfte achten darauf, dass den Kindern eine angemessene Pausenzeit für das Frühstück eingeräumt wird.

Die um 7:20 Uhr beginnende halbstündige Frühstunde ist vorwiegend den Fördermaßnahmen vorbehalten, wie z. B. LRS- und DaZ-Kurse oder temporäre Lerngruppen.

Konzeptionelle Überlegungen zur Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sind vorhanden. Grundlegende Kompetenzen, wie das Lesen und das soziale Verhalten, werden besonders gefördert. Mehrere Lesepaten üben am Vormittag parallel zum Unterricht in zeitlich kurzen Sequenzen das Lesen mit von den Lehrkräften ausgewählten Schülerinnen und Schülern.

Rückmeldungen der Lehrkräfte zum Entwicklungsstand der Kinder erfolgen anlassbezogen und auch an den regelmäßig stattfindenden Elternsprechtagen. Schriftliche Vereinbarungen zwischen Schule, Eltern und Kindern hinsichtlich der gemeinsamen Verantwortung für den Lernerfolg werden nicht getroffen. Jedoch unterschreiben die Eltern bei der Anmeldung die so genannte Schulvereinbarung, in der die Pflichten aller an Schule beteiligten Gruppen festgehalten sind.

Die Schule hat als Profilschwerpunkte die Kunstbetonung und die Zweisprachigkeit (Deutsch-Französisch).

Im Bereich der Kunsterziehung findet eine besondere Förderung der Schülerinnen und Schüler durch die durchgängige Doppelsteckung der Kunstunterrichtsstunden statt. Projekte und Unterrichtsgänge werden häufig zu diesem Schwerpunkt durchgeführt. Auch im Wahlunterricht und AG-Bereich macht die Schule Angebote.

In den Klassen der SESB werden die Kinder bilingual von Muttersprachlern in französischer Sprache unterrichtet. Schülerinnen und Schüler der Regelklassen können ebenfalls Französisch als erste Fremdsprache wählen.

In der Regenbogen-Schule werden Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf beschult. Konzeptionelle Überlegungen zur Integration und Beschulung dieser Kinder liegen vor. Individuelle Förderpläne, die die besonderen Erfordernisse berücksichtigen, sind für alle Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf vorhanden.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Soziales Klima in der Schule und in den Klassen (3.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Dem Kollegium der Regenbogen-Schule ist es gelungen, trotz der eher ungünstigen Sozialstruktur der Schülerinnen und Schüler ein positives soziales Klima im Unterricht und in der Schule zu erzielen. Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte verhalten sich untereinander sowie gegenüber Besuchern offen und freundlich. Werte wie „Respekt, Toleranz, Höflichkeit, gegenseitige Akzeptanz und Fairness“ sind im Leitbild der Schülerschaft im Schulprogramm verankert und werden im Schulalltag von allen am Schulleben Beteiligten praktiziert.

Zur Gewaltprävention setzt die Schule, insbesondere in den Pausen, ausgebildete Schüler-Konfliktlotsen ein, die durch farbige Westen besonders gekennzeichnet sind und über einen eigenen Raum verfügen. Auffällige Schüler nehmen am „Sozialen Lernen“ teil. Mit ihnen werden ggf. schriftliche Vereinbarungen, z. B. eine „Schimpfwörtervereinbarung“, getroffen.

Die Schule hat eine so genannte Schulvereinbarung, die die Verantwortlichkeiten von Schülerinnen und Schülern, von Lehrkräften und von Eltern regelt. Darüber hinaus haben fast alle Klassen mit den Kindern vereinbarte Klassenregeln, die zum Teil in den Klassenräumen aushängen.

Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern (3.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

An der Regenbogen-Schule finden regelmäßig Elternsprechtage, Klassenelternversammlungen oder Informationsveranstaltungen statt, die von den Eltern auch genutzt werden. Die Eltern arbeiten in den Gremien engagiert mit und beteiligen sich aktiv an schulischen Veranstaltungen.

Projekte, die zum Teil von Schülerinnen und Schülern geplant, durchgeführt und ausgewertet werden, finden fach- und klassenübergreifend sowohl auf Klassenebene als auch als Schulprojekt, insbesondere im Kunstbereich, statt.

Die Schülervertretung wird in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben von den Lehrkräften und von der Schulleitung aktiv unterstützt. Darüber hinaus hat die Schule ein „Schülerparlament“ eingerichtet, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu eröffnen, sich an der Gestaltung der Schule aktiv zu beteiligen. Sechsmal jährlich treffen sich in diesem Gremium die Klassensprecherinnen und Klassensprecher der 3. bis 6. Klassen zu Beratungen über Wünsche und Probleme der Schülerschaft. Vom Schülerparlament wurde ein Leitbild der Schülerinnen und Schüler erarbeitet, welches im Schulprogramm dokumentiert ist.

An der Erstellung des Schulprogramms waren die Eltern durch die Gesamtelternvertretung beteiligt. Ihre Erwartungen und Anregungen sind in das Schulprogramm eingeflossen und sind dort in einem

separaten Kapitel zusammengefasst.

Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern (3.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schule unterhält zahlreiche Kooperationen mit unterschiedlichen Institutionen. Die Einbindung in das soziale Umfeld steht dabei im Vordergrund. Einen Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement „Pro Rollberge“, das Konferenzzunden wie z.B. die „Kiez-AG“ organisiert. Aus dem Aktionsfonds des Quartiermanagements wurden in der Vergangenheit auch finanzielle Mittel für schulische Projekte (s. 1.5) oder Elternkurse bereitgestellt.

Darüber hinaus pflegt die Schule eine enge Zusammenarbeit mit der „Schülerhilfe“ (Hausaufgabenhilfe), dem „Kinderdschungel“ (Freizeitbeschäftigungen für Kinder) oder dem Arabischen Kulturinstitut (AKI), welches die Schule bei Übersetzungen und Elterngesprächen unterstützt. In Zusammenarbeit mit der Polizei, die in die „Kiez-AG“ eingebunden ist, wird Verkehrsunterricht sowie Unterricht zur Gewaltprävention durchgeführt. Im Rahmen des Verkehrsunterrichts werden Schülerlotsen ausgebildet

Ein Teil der Kooperationen ist durch schriftliche Vereinbarungen geregelt. Eine Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe findet bei Bedarf statt.

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft (4.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schulleiterin der Regebogen-Schule wird von allen Schulbeteiligten in ihrem Führungsverhalten anerkannt. Wie in allen Gesprächen bestätigt wurde, liegt ihre besondere Stärke in der Kommunikation mit den Lehrkräften, den Eltern und den Kindern. Ihr selbst geäußertes Interesse ist es, stets in konstruktiven Gesprächen Entscheidungen sowohl organisatorischer als auch inhaltlicher Art im Konsens zu beschließen. Die Lehrkräfte, die Lernenden und die Eltern stellten im Interview deutlich heraus, dass sie sich von der Leiterin der Schule kompetent nach innen und nach außen vertreten fühlen. In der regelmäßigen Rechenschaftslegung über die schulische Arbeit, den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien der Schule und den damit einhergehenden Beschlüssen bzgl. der Maßnahmen zur weiteren Qualitätsentwicklung verdeutlicht sie ihre pädagogische Grundeinstellung. Neben der künstlerischen Erziehung und dem möglichst frühzeitigen Erwerb einer Fremdsprache als die ihrer Überzeugung nach zentralen Möglichkeiten der umfassenden und bestmöglichen Kindsentwicklung ist der Schwerpunkt der Schulleiterin auf die enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Netzwerken, wie u. a. dem Quartiersmanagement, gelegt. So sollen vor allem die Eltern mehr in die schulische Arbeit miteinbezogen werden.

Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement (4.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Auf Veranlassung der Schulleiterin arbeitete an der Schule bis zur Erstellung des Schulprogramms sehr intensiv eine Steuergruppe, deren Mitglieder sich aus den Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Schwerpunktbereiche, der gesamten Schulleitung und dem Vorsitzenden der GEV zusammensetzten. Zur Zeit trifft sich diese Gruppe sehr unregelmäßig. Das letzte der Inspektion vorgelegte Protokoll ist aus dem Februar 2008, weitere konnten nicht eingesehen werden. Die Arbeitsergebnisse sämtlicher Gremien werden, wie auch die Ergebnisse der Schulleistungsuntersuchungen, zeitnah u. a. im „Montagsinfo“ veröffentlicht und mit den Schulbeteiligten erörtert.

Die zwei ausgebildeten Evaluationsberaterinnen der Schule werden in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben durch die Schulleitung und die Lehrkräfte unterstützt. Da beide der Schulleitung angehören, ist ein enger Kontakt mit der Schulleiterin gewährleistet. Eine erste Evaluation der von den Fachbereichen im Schulprogramm entwickelten Maßnahmen auf der Basis eines einheitlichen Fragebogens ist geplant und wurde der Steuergruppe auf der letzten Sitzung vorgestellt. Die Lehrerschaft der

Regenbogen-Schule ist über den Stand der Schulprogrammentwicklung weniger gut informiert. Im Interview äußerten die Anwesenden, dass ihrer Ansicht nach die Arbeit an der Schulprogrammentwicklung ruht. Die interne Evaluation beinhaltet kein Führungskräftefeedback.

Einmal im Monat lädt die Schulleiterin oder die gewählte Vertrauenslehrerin die Schülervertreterinnen und Schülervertreter der dritten bis sechsten Klassen zu einer Gesamtschülerversammlung ein. Dort werden sowohl aktuelle Probleme der Klassen besprochen als auch wichtige Informationen weitergegeben. Ebenso erhalten die Kinder über dieses Gremium die Möglichkeit, an der Planung von Projekten und der Entwicklung von Schulregeln mitzuwirken. So wurden ihre Wünsche im Rahmen des Neubaus nach einem PC-Raum und einer Cafeteria in die Planung mit aufgenommen. Es ist verabredet, dass die Vertreterinnen und Vertreter die Möglichkeit erhalten, die Informationen und Verabredungen an ihre Klasse weiterzugeben.

Die Vertretung der Elternschaft trifft sich ebenfalls auf Veranlassung der Schulleitung und im Benehmen mit dem Gesamtelternsprecher regelmäßig, um die Möglichkeit der Mitgestaltung der Schule wahrzunehmen. Um die Eltern über die Schule im allgemeinen und speziellen informieren zu können, ist vor zwei Jahren die „Schule der Eltern“ eingerichtet worden, die jetzt im Elterncafé weitergeführt wird, welches jeweils montags und donnerstags von 8 bis 10 Uhr geöffnet ist und von zwei Sozialarbeiterinnen des Quartiersmanagements betreut wird. Die Sozialarbeiterinnen können mit den Eltern in ihrer Muttersprache kommunizieren und sind Austausch- und Hilfestation für Eltern und Lehrkräfte. U. a. wurde bereits über Themen wie Pubertät, SAPH, Ernährung und Gewalt informiert und diskutiert.

Neben der Schulleitung übernehmen die Leiterinnen und Leiter der Fachkonferenzen und die Verantwortlichen für die Bereiche SESB und SAPH organisatorische und inhaltliche Gestaltungsaufgaben. Die Verteilung aller Verantwortungsbereiche ist in einem Geschäftsverteilungsplan dokumentiert.

Unterrichtsorganisation (4.4)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In der Stundenverteilung der Schule finden sich alle der Schule zur Verfügung stehenden Stunden wieder. Die zweckgebundene Verwendung der Stunden für DaZ und Integration konnte dem Inspektionsteam nur zum Teil nachgewiesen werden.

Die Vertretungsgrundsätze beruhen auf dem informellen Einverständnis mit den Lehrkräften, dass vor allem Vertretungsbereitschaften genutzt und, wenn nicht anders regelbar, Teilungsstunden aufgelöst werden. Ebenso werden zur Vertretung möglichst Lehrerinnen und Lehrer herangezogen, die in den betroffenen Klassen auch unterrichten. Im Interview äußerten die Lehrkräfte, dass der Bereich Kunst nur zu allerletzt als Vertretungsreserve herangezogen wird.

Der Anteil der ausgefallenen Stunden liegt im Verhältnis zur Personalausstattung unter dem Durchschnitt.

An der Regenbogen-Schule ist auf der Homepage ein Terminplan einsehbar, der über die Veranstaltungen eines Halbjahres informiert. In ihrem „Montagsinfo“ informiert die Schulleiterin das Personal regelmäßig über die Schul- und Unterrichtsorganisation.

Der VHG-Schulalltag ist rhythmisiert. In den Vormittag sind Zeiten integriert, in denen die Kinder von den Erzieherinnen betreut werden, und die als Entspannungs- und Bewegungspausen genutzt werden.

Die Erzieherinnen unterstützen die Lehrkräfte im Unterricht der SAPH und der dritten Klassen. Die Zusammenarbeit wird in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen koordiniert.

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

Zielgerichtete Personalentwicklung (5.1)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Ein Personalentwicklungskonzept ist an der Regenbogen-Schule nicht schriftlich dokumentiert. Auch finden keine regelmäßigen Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt. Alle Beteiligten bestätigten, dass die Schulleiterin immer gesprächsbereit ist. Bei Bedarf werden zeitnah Gespräche vereinbart. Anlassbezogen findet auch ein gleichberechtigter Austausch über Standpunkte und Verhalten statt, der in gegenseitigen Übereinkünften mündet. Um die Lehrerschaft im Sinne der Entwicklungsschwerpunkte der Schule fortzubilden, werden den Lehrkräften entsprechende Angebote über die „Montagsinfos“ unterbreitet. Diese werden von der Schulleiterin oder den Fachkonferenzen abgestimmt, sind aber nicht im Sinne eines Fortbildungskonzepts dokumentiert. Dabei können sich die Lehrkräfte zum Teil selbst zuordnen, zum Teil wird Einzelnen auch eine Fortbildungsmaßnahme nahegelegt. Eine besondere Würdigung der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen findet nicht statt.

Die Schulleiterin informiert sich in mehreren Unterrichtsbesuchen vor allem über die Qualität des Unterrichts der SAPH und die der neuen Französischklassen. In diesem Zusammenhang erhalten die Lehrkräfte konkrete Rückmeldungen über ihr Wirken. Eine konzeptionelle Nutzung dieses Instruments war nicht erkennbar. Im Interview zeigte sich die Schulleiterin über die Unterrichtsqualität ihrer Schule gut informiert. Des Weiteren wirkt sie über die Teilnahme an den Sitzungen der Fachkonferenzen kontinuierlich auf die Verbesserung der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit ein.

Im Rahmen der Fachkonferenzen, der Gesamtkonferenz und der Teamsitzungen der Schulanfangsphase sowie der SESB tauschen sich die Lehrkräfte regelmäßig über ihr Handeln in der Schule aus. Dabei werden selbstkritisch Entwicklungsbedarfe benannt und pragmatische Lösungen erarbeitet.

Die regelmäßig stattfindenden Studientage werden zur schulinternen Fortbildung oder zur Weiterarbeit an den Schwerpunkten der Schulentwicklung genutzt. Am auf die Inspektion folgenden Tag veranstaltete die Schule einen Studientag zum Thema „Miteinander - Erlebnispädagogik“. Weitere Themen waren bisher „Schulprogrammentwicklung“, „SAPH“ und „Methodentraining“ nach KLIPPERT.

Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium (5.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Neben dem regelmäßigen „Montagsbrief“ der Schulleiterin informieren sich die Lehrkräfte über das „schwarze Brett“ im Lehrerzimmer und das schulinterne Netz. Zur Sicherung des Informationsflusses über den „Montagsbrief“ hinaus wurden alle Lehrkräfte verpflichtet, eine E-Mail-Adresse anzulegen.

Obgleich es kein schuleigenes Konzept zur Teamarbeit gibt, sind doch die meisten Lehrerinnen und Lehrer in Teams, wie z. B. einzelne Klassenteams, SAPH-Teams, dem Team SESB, dem Kunst-Team und den Fachkonferenzen, eingebunden. Die Sitzungstermine der SAPH und SESB sind im Stundenplan ausgewiesen, alle anderen werden individuell vereinbart. Gegenseitige Hospitationen der Lehrkräfte finden nicht statt.

Die Lehrkräfte nutzen die zur Verfügung stehende gemeinsame Unterrichtszeit effektiv und verfolgen ein gemeinsames Unterrichtsziel. Ein enger Austausch über fachliche und überfachliche Kompetenzentwicklung sowie gemeinsame Planungs- und Auswertungsabsprachen findet mit den Erzieherinnen in den Teamsitzungen der SAPH und der dritten Klassen statt.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Schulprogramm (6.1)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Steuergruppe der Schule setzt sich aus der Schulleitung und den Vertretern und Vertreterinnen der einzelnen Schwerpunktbereiche Französisch, Kunst, SAPH und ergänzender Betreuung zusammen. Zur Zeit tagt die Steuergruppe sehr selten, das Arbeitsprogramm war den Schulbeteiligten in den Interviews nicht bekannt. Die kontinuierliche Weiterarbeit am Schulprogramm findet zur Zeit im Rahmen der Auseinandersetzung mit den Entwicklungszielen statt und ist nach Aussage der Schulleiterin momentan nicht Schwerpunkt, sondern ständiger Teil der schulischen Arbeit.

Die Entwicklungsziele sind zum großen Teil nach dem Prinzip SMART (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert) formuliert. Zu den Entwicklungsbereichen „Entwicklung eines fächerverbindenden Unterrichts“, „Verbesserung der Deutschkenntnisse durch Steigerung der Lesekompetenz“ und „Stärkung der sozialen Kompetenzen“ ist eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten im Schulprogramm dokumentiert. Die Vorhaben werden in den Gremien intensiv bearbeitet. Sie müssen entsprechend der Zeit- Maßnahmen-Planung im Juli 2008 abgeschlossen sein.

Schulinterne Evaluation (6.2)

(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Die Schule hat mit SEIS, einer Befragung der Fachkonferenzen und einer Schülerinnen- und Schülerbefragung sowohl eine Analyse des Ist-Stands als auch eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt, die in Schwerpunkten im Schulprogramm veröffentlicht sind. Die Bestandsanalyse hat zu den bereits genannten Entwicklungsschwerpunkten geführt, die der Schulöffentlichkeit bekannt sind.

Im Schulprogramm ist eine grobe Übersicht über die geplante interne Evaluation veröffentlicht, die in der Beschreibung der Indikatoren, Verfahren und Maßnahmen noch sehr grob ist und nur bedingt als handlungsleitend angesehen werden kann. Die Schulbeteiligten zeigten sich in den Interviews über die interne Evaluation nicht informiert. Noch orientiert sich die schulinterne Evaluation der Regenbogen-Schule nicht an einem Evaluationszyklus mit dem Ziel der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung des Unterrichts.

Dokumentation und Umsetzungsplanung (6.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Das auf der Homepage der Schule veröffentlichte Schulprogramm entspricht der AV Schulprogramm.

Im Jahr 2006 hat die Regenbogen-Schule das Schulprogramm fertiggestellt. Ein Genehmigungsschreiben der zuständigen Schulaufsicht liegt vor. Vereinbarungen über die Weiterentwicklung des Schulprogramms und der Evaluation sind bisher noch nicht getroffen worden.

Das Schulporträt wird von der Schule angemessen als Informationsplattform genutzt.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse

6.1 Stärken der Schule

- Profilierung durch Kunstbetonung und SESB
- Arbeit nach schulinternem Curriculum
- Lehrerverhalten und Unterrichtsgestaltung
- Klima in der Schule und in den Klassen
- Engagement in der Einbeziehung der Eltern und der Schülerschaft
- Kooperationen und Öffnung der Schule in den Kiez
- Kooperatives Schulleitungshandeln
- Informationskultur
- Zusammenarbeit des pädagogischen Personals

6.2 Entwicklungsbedarf der Schule

- Maßnahmen zur inneren Differenzierung
- Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler zum Erwerb von Teamkompetenzen im Unterricht
- Personalentwicklung durch Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche
- Evaluationskonzept mit eindeutigen Indikatoren und festgelegtem Zyklus sowie einem Vorgesetztenfeedback

Hr. Bickelmayer

Hr. Kruse

Hr. Mikolajski

Hr. Fischer

7 Anhang

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

	Schulmanagement/Schulkultur	N ⁵	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden besondere Schülerleistungen gewürdigt.	41	41%	46%	10%	0%	2%
2	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. Orientierungs- und Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert und ggf. Maßnahmen zu ihrer Verbesserung entwickelt.	41	17%	39%	20%	7%	17%
3	In meiner Schule finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	41	29%	29%	27%	10%	5%
4	In meiner Schule stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	41	32%	39%	7%	5%	17%
5	In meiner Schule fühlen sich die Schülerinnen und Schüler wohl.	41	49%	41%	2%	0%	7%
6	In meiner Schule finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	41	22%	29%	20%	7%	22%
7	In meiner Schule gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	41	46%	37%	10%	5%	2%
8	In meiner Schule trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	41	63%	34%	0%	0%	2%
9	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	41	56%	34%	7%	0%	2%
10	In meiner Schule wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	41	56%	29%	10%	0%	5%
11	In meiner Schule sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	41	51%	32%	12%	2%	2%
12	In meiner Schule führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	41	5%	22%	37%	10%	27%
13	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	41	80%	17%	0%	2%	0%
14	In meiner Schule funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	41	20%	44%	24%	5%	7%
15	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	41	20%	46%	20%	2%	12%
16	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	41	22%	59%	10%	2%	7%
17	In meiner Schule legen wir Wert darauf, dass die Schule sich gepflegt und besucherfreundlich präsentiert.	41	63%	34%	2%	0%	0%
18	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	41	12%	39%	22%	7%	20%
19	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	41	39%	49%	7%	2%	2%
20	In meiner Schule wissen die Schülerinnen, Schüler und die Eltern, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	41	46%	37%	7%	2%	7%
21	In meiner Schule werden Beschwerden von Schülerinnen, Schülern und Eltern ernst genommen.	41	41%	44%	5%	2%	7%
22	In meiner Schule werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern besprochen.	41	34%	49%	2%	2%	24%
23	In meiner Schule gehen die Lehrerinnen und Lehrer respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	41	22%	51%	7%	2%	12%

⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

	Unterrichts- und Erziehungsprozess	N	++	+	-	--	#
24	In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden wählen.	41	22%	39%	20%	0%	20%
25	In meinem Unterricht sammeln Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen.	41	37%	27%	12%	5%	20%
26	In meinem Unterricht tauschen sich Schülerinnen und Schüler über ihre Lösungswege aus.	41	15%	44%	15%	2%	24%
27	In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Themen bzw. Aufgaben wählen.	41	12%	32%	32%	2%	22%
28	In meinem Unterricht reflektieren Schülerinnen und Schüler eigenständig ihre Lernprozesse.	41	39%	37%	0%	2%	22%
29	In meinem Unterricht erhalten leistungsstärkere bzw. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Fähigkeiten oder Begabungen ein entsprechendes Lern- und Übungsangebot.	41	29%	32%	15%	2%	22%
30	In meinem Unterricht erledigen Schülerinnen und Schüler häufig Arbeitsaufträge im Team.	40	18%	23%	35%	3%	23%
31	In meinem Unterricht arbeiten Schülerinnen und Schüler an ergebnisoffenen Aufgabenstellungen.	41	39%	39%	2%	2%	17%
32	In meinem Unterricht fördere ich leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler durch besondere Maßnahmen.	41	24%	27%	24%	5%	20%
33	In meinem Unterricht entscheiden Schülerinnen und Schüler selbstständig über Hilfsmittel und Methoden.	41	51%	27%	5%	0%	17%
34	In meinem Unterricht unterstützen sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig.	41	41%	29%	5%	2%	22%
35	In meinem Unterricht werden Fehleranalysen für den weiteren Unterrichtsverlauf genutzt.	41	46%	17%	2%	0%	34%
36	In meinem Unterricht wissen die Schülerinnen und Schüler, wie sie zu ihren Noten kommen.	41	56%	24%	2%	0%	17%
37	In meinem Unterricht achte ich konsequent auf die Einhaltung von Regeln.	41	22%	39%	20%	0%	20%

Auswertung des Fragebogens für das sonstige pädagogische Personal

	Schulmanagement/Schulkultur	N	++	+	-	--	
1	In meiner Schule werden besondere Schülerleistungen gewürdigt.	9	33%	44%	11%	0%	11%
2	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. Orientierungs- und Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert und ggf. Maßnahmen zu ihrer Verbesserung entwickelt.	9	22%	56%	11%	0%	11%
3	In meiner Schule finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	9	44%	44%	11%	0%	0%
4	In meiner Schule stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	9	44%	33%	11%	0%	11%
5	In meiner Schule fühlen sich die Schülerinnen und Schüler wohl.	9	56%	44%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	9	33%	44%	11%	0%	11%
7	In meiner Schule gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	9	33%	56%	11%	0%	0%
8	In meiner Schule trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	9	56%	22%	22%	0%	0%
9	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	9	33%	44%	11%	0%	11%
10	In meiner Schule wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	9	44%	33%	0%	0%	22%
11	In meiner Schule sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	9	33%	44%	22%	0%	0%
12	In meiner Schule führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	9	11%	56%	11%	11%	11%
13	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	9	78%	11%	11%	0%	0%
14	In meiner Schule funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	9	22%	33%	44%	0%	0%
15	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	9	33%	44%	11%	0%	11%
16	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	9	11%	67%	22%	0%	0%
17	In meiner Schule legen wir Wert darauf, dass die Schule sich gepflegt und besucherfreundlich präsentiert.	9	56%	33%	0%	0%	11%
18	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	9	22%	33%	33%	11%	0%
19	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	9	22%	56%	22%	0%	0%
20	In meiner Schule wissen die Schülerinnen, Schüler und die Eltern, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	9	44%	56%	0%	0%	0%
21	In meiner Schule werden Beschwerden von Schülerinnen, Schülern und Eltern ernst genommen.	9	44%	44%	0%	0%	11%
22	In meiner Schule werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern besprochen.	9	33%	33%	11%	0%	22%
23	In meiner Schule gehen die Lehrerinnen und Lehrer respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	9	44%	44%	0%	0%	11%
24	In meiner Schule wissen die Schülerinnen und Schüler, wie sie zu ihren Noten kommen.	9	33%	44%	11%	0%	11%

	Unterrichts- und Erziehungsprozess	N	++	+	-	--	
25	In meiner Arbeit lege ich besonderen Wert auf die Entwicklung und Förderung individueller Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern.	9	44%	56%	0%	0%	0%
26	In meiner Arbeit achte ich auf den Einsatz verschiedener Lernstrategien.	9	44%	44%	0%	0%	11%
27	In meiner Arbeit ist die Arbeit mit neuen Medien systematisch integriert.	9	33%	33%	11%	0%	22%
28	In meiner Arbeit führe ich regelmäßig Projekte durch.	9	33%	56%	0%	0%	11%
29	In meiner Arbeit werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	9	44%	22%	22%	0%	11%
30	In meiner Arbeit fördere ich leistungsschwächere Schüler/innen durch besondere Maßnahmen.	9	33%	56%	0%	0%	11%
31	In meiner Arbeit erhalten leistungsstärkere bzw. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Fähigkeiten oder Begabungen ein entsprechendes Angebot.	9	44%	44%	0%	0%	11%
32	In meiner Arbeit werden Schüler/innen mit Sprachproblemen besonders gefördert.	9	33%	44%	22%	0%	0%
33	In meiner Arbeit bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern regelmäßig die anstehenden Vorhaben und Projekte.	9	56%	33%	0%	0%	11%
34	In meiner Arbeit gibt es gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern verabredete Regeln.	9	78%	22%	0%	0%	0%
35	In meiner Arbeit achte ich konsequent auf die Einhaltung von Regeln.	9	89%	11%	0%	0%	0%
36	In meiner Arbeit achte ich auf höflichen und wertschätzenden Umgang.	9	67%	22%	0%	0%	11%
37	In meiner Arbeit tausche ich mich regelmäßig mit den Lehrkräften über unsere gemeinsamen Schülerinnen und Schüler aus.	9	78%	11%	0%	0%	11%

Auswertung des Fragebogens für Eltern

Es wurden 179 Fragebogen ausgegeben.

		N	++	+	-	--	#
1	Besondere Schülerleistungen werden in der Schule gewürdigt.	138	51%	25%	4%	4%	15%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	143	61%	14%	7%	8%	10%
3	An der Schule gibt es nur selten Elternbeschwerden.	140	38%	21%	12%	11%	18%
4	Mein Kind geht gern in diese Schule.	142	70%	20%	3%	6%	1%
5	Die Schule ist gepflegt und besucherfreundlich.	139	60%	25%	2%	5%	7%
6	Die Lehrkräfte merken, wenn Schüler/innen besondere Lernprobleme haben.	142	42%	36%	8%	7%	7%
7	Die Lehrkräfte merken, wenn einzelne Schüler/innen besondere Fähigkeiten und Begabungen haben.	142	39%	29%	11%	9%	11%
8	Die Lehrkräfte geben kontinuierlich Rückmeldung zu den Leistungen meines Kindes.	139	42%	27%	11%	13%	8%
9	Die Lehrkräfte gehen respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	143	43%	31%	8%	9%	8%
10	Die Lehrkräfte achten konsequent auf die Einhaltung der Regeln.	143	51%	31%	3%	6%	9%
11	Mit Elternbeschwerden wird angemessen umgegangen.	141	41%	27%	11%	8%	13%
12	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	138	61%	22%	6%	4%	7%
13	Ich weiß, an wen man sich in der Schule bei Problemen wenden kann.	141	61%	16%	9%	11%	4%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	140	29%	32%	15%	11%	13%
15	Das Schulgebäude, die Klassenräume und das Schulgelände sind sauber und ordentlich.	141	52%	33%	5%	4%	6%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	141	33%	33%	13%	7%	15%
17	Es gibt nur wenige Konflikte an der Schule.	140	26%	17%	19%	16%	21%
18	An der Schule werden mit den Eltern Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Befragungen und Prüfungen besprochen.	141	30%	30%	9%	10%	20%
19	Die Schule meiner Tochter/meines Sohnes hat ein Schulprogramm.	142	49%	26%	6%	4%	15%
20	Ich weiß, wo Eltern das Schulprogramm lesen können.	139	30%	24%	10%	14%	22%
21	Ich bin damit zufrieden, wie in der Schule an der Verbesserung der Leistungen gearbeitet wird.	143	54%	21%	10%	6%	8%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler

Es wurden 179 Fragebogen ausgegeben.

		N	++	+	-	--	#
1	An unserer Schule werden wir gelobt, wenn wir besondere Leistungen zeigen (beispielsweise bei Schulwettbewerben).	175	47%	38%	9%	1%	5%
2	Mir gefallen die zusätzlichen Angebote, z.B. AGs.	175	33%	35%	16%	6%	10%
3	Ich gehe gern in meine Schule.	175	51%	26%	14%	6%	2%
4	Meine Schule ist sauber und ordentlich.	174	21%	40%	26%	6%	7%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer helfen, wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen.	173	70%	21%	6%	1%	2%
6	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, geben uns die Lehrerinnen und Lehrer schwierige Aufgaben.	175	38%	33%	18%	5%	6%
7	Meine Lehrerinnen und Lehrer sagen uns, wenn wir etwas besonders gut können oder noch üben müssen.	175	68%	25%	5%	1%	2%
8	Der Unterricht ist interessant und abwechslungsreich.	176	27%	47%	20%	3%	3%
9	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	175	43%	34%	17%	2%	4%
10	Wenn wir Regeln nicht einhalten, machen die Lehrer/innen etwas dagegen.	175	57%	32%	5%	1%	5%
11	Wenn sich Schülerinnen und Schüler in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	176	35%	23%	26%	7%	9%
12	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie wir zu unseren Noten kommen.	175	45%	35%	11%	3%	6%
13	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns regelmäßig unsere Leistungen.	175	24%	39%	24%	9%	4%
14	Wenn ich Probleme in der Schule habe, weiß ich, an wen ich mich wenden kann.	176	63%	18%	10%	5%	6%
15	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	174	5%	21%	41%	29%	5%
16	Die Lehrerinnen und Lehrer erwarten von uns, dass wir Aufgaben für unsere Klasse und unsere Schule übernehmen.	176	52%	33%	9%	2%	5%
17	Ich finde unser Schulgebäude und den Schulhof schön.	173	45%	37%	8%	8%	2%
18	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher unserer Schule treffen sich regelmäßig.	176	52%	27%	10%	5%	6%
19	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns die Ergebnisse von Klassen- und Vergleichsarbeiten.	175	62%	26%	8%	2%	1%

Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen

